

Zeitschrift: Wohnen
Band: 91 (2016)
Heft: 7-8: Wohnen im Alter

Rubrik: Verband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sozial und gemeinnützig

Vor rund 100 Jahren wurden viele gemeinnützige Wohnbauträger gegründet, unser Dachverband inklusive. So häufen sich heutzutage die Feiern. Anfang Juni fand in Biel an der Wasenstrasse ein Jubiläum Anlass statt. Die Bieler Wohnbaugenossenschaft (Biwo) feierte ihr 90-Jahr-Jubiläum («90 Jahre jung und kein bisschen alt») und der Verein Casanostra das 25-jährige Bestehen.

Die Biwo ist eine klassische Wohnbaugenossenschaft und die Grundwerte und Ziele ihrer Gründer sind heute so aktuell wie damals: gemeinsam handeln, um sich aus der Abhängigkeit des privaten Wohnungsmarktes zu lösen! Casanostra wiederum ist ein Verein für Wohnhilfe, der seit 25 Jahren die gemeinnützige Wohnungsvermietung mit Sozialarbeit kombiniert.

Die zwei Organisationen haben die Überbauung an der Wasenstrasse im Jahr 2013 von der Stadt Biel erworben; es sind die ältesten Sozialwohnungen der Stadt Biel. Neben Reden, Essen und Musik gab es an der Feier auch etwas zu sehen. Die Liegenschaften waren beim Erwerb in einem bedenklichen Zustand. Nun sind sie zum Teil erneuert worden, der Rest wird bald angegangen, ein Gebäude wird neu erstellt.

Mich beeindruckte der sorgfältige Umgang mit der Bausubstanz und dem Terrain. Eine sanfte Renovation wie aus dem Büchlein. Biwo und Casanostra garantieren gestützt auf ihre gemeinnützige Geschichte, dass Biel sich auch künftig an seiner historisch einzigartigen Überbauung «Wasenstrasse» freuen kann: Der Stadt bleibt ein Bauzeugnis erhalten.

Interessant ist aber auch die Verbindung von Sozialem und Gemeinnützigem. Es verträgt sich bestens und gibt beiden Teilen eine gute Zukunft.

Louis Schelbert, Präsident Wohnbaugenossenschaften Schweiz/Nationalrat

Delegiertenversammlung

Viel in Bewegung, Herausforderungen bleiben

Gastgeber der ersten diesjährigen Delegiertenversammlung am 18. Juni war Schaffhausen. Just hierhin flossen vor fünfzig Jahren erste Darlehen des Solidaritätsfonds. Verbandspräsident Louis Schelbert würdigte in seiner Einführungsrede die grossen Verdienste des Fonds, der seinen Namen zu Recht trage. Seit seinem Bestehen habe er über hundert Millionen Franken Kredite vergeben und damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus geleistet.

Dass dieser aktuell in Schaffhausen keinen leichten Stand hat, erläuterte Stadtpräsident Peter Neukomm. 2014 zog sich der Kanton aus der Wohnbauförderung zurück, dieses Frühjahr wurden in der Stadt zwei Wohnbauinitiativen abgelehnt. Der Stadtrat sei aber bereit, Grundstücke zu günstigen Konditionen im Baurecht abzugeben. Peter Neukomm appellierte deshalb an die Anwesenden: «Dafür braucht es leistungsfähige Wohnbaugenossenschaften. Damit sind Sie und Ihre Mitglieder angesprochen!» Nur wenn die Schaffhauser Baugenossenschaften mit anpacken würden, könne der Anteil von sechs Prozent gemeinnützigen Wohnungen erhöht werden.

Gefragte Fördermittel

Gastredner Ernst Hauri, Direktor des Bundesamts für Wohnungswesen (BWO), bot in seinem Beitrag einen Überblick über aktuelle Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt. Sein Fazit: Trotz steigender Leerwohnungsziffer und gebremstem Anstieg bei den Angebotsmieten ist die Lage beim unteren Mietwohnungssegment nach wie vor sehr angespannt. Die Versorgung von wirtschaftlich Schwächeren und Menschen mit besonderen Bedürfnissen mit bezahlbarem Wohnraum sei nach wie vor eine grosse Herausforderung für die gemeinnützigen Bauträger. Der Bund unterstütze diese weiterhin, etwa durch die Darlehen des Fonds de Roulement.

Die grosse Nachfrage nach dessen Mitteln bestätigte Fondsleiterin Kathrin Schriber vom Verband. Da der Fonds aber allmählich zur Neige geht, muss ein neuer Rahmenkredit gesprochen werden – an-

gesichts der aktuellen politischen Agenda der Sparpolitik beim Bund kein einfaches Unterfangen. Der Verband sei deshalb bereits beim Bundesrat vorstellig geworden und werde sich mit allen Mitteln für das Anliegen einsetzen.

Erfreulicher Abschluss

Erfreulich hingegen läuft es auf der Geschäftsstelle. Direktor Urs Hauser wies darauf hin, dass der Verband mit seinen verschiedenen Dienstleistungen etwa achtzig Prozent seines Umsatzes selbst erwirtschaftet und nur zwanzig Prozent über Mitgliederbeiträge finanziert werden. Alle Dienstleistungen seien gut nachgefragt, besonders entwickelt haben sich im letzten Jahr die prüferischen Durchsichten. Wohnbaugenossenschaften Schweiz stehe stabil da, sei solide finanziert und weise ein erfreuliches Jahresergebnis für 2015 aus. Dies erlaube auch Rückstellungen für das 100-Jahr-Jubiläum, das 2019 ansteht. Die Delegierten verabschiedeten denn auch einstimmig alle statutarischen Geschäfte. Abschliessend erinnerte Urs Hauser daran, dass 2017 ein grosses Wahljahr für alle Verbandsorgane sein wird, und lud Interessierte dazu ein, ihre Bewerbungen bis Mitte Oktober einzureichen. *lp*



Delegiertenversammlung in Schaffhausen: Verbandsdirektor Urs Hauser berichtete viel Positives aus dem Geschäftsjahr 2015.



Die DV bot wie immer Raum für persönliche Gespräche.

Stellungnahme

Bezahlbare Wohnungen sind nach wie vor knapp

Der Schweizer Wohnungsmarkt habe sich 2015 beruhigt. Zu diesem Schluss kommt das Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) in der jüngst erschienen Studie «Personenfreizügigkeit und Wohnungsmarkt: Entwicklung 2015». Allerdings sind Mietwohnungen vor allem im oberen Preissegment weniger knapp geworden. Das heisst: Günstigere Wohnungen sind nach wie vor Mangelware. Ausserdem ist der Markt in den Brennpunkten um den Grossraum Zürich, das Genferseegebiet und die Zentralschweiz weiterhin sehr angespannt.

Um den Markt zu entspannen und vor allem auch die Wohnraumversorgung der unteren Einkommensschichten zu gewährleisten, braucht es nicht einfach nur eine höhere Wohnungsproduktion, son-

dern mehr bezahlbaren Wohnraum. Der gemeinnützige Wohnungsbau, der Wohnraum der Spekulation entzieht und dank Kostenmiete 15 bis 20 Prozent günstigere Wohnungen anbietet, kann hier eine preisdämpfende Wirkung entfalten. «Für eine Entspannung im Wohnungsmarkt und ausgeglichene Siedlungs- und Gesellschaftsstrukturen braucht es mehr gemeinnützigen Wohnraum», sagt Urs Hauser, Direktor von Wohnbaugenossenschaften Schweiz. Dafür sind griffige Massnahmen nötig, wie etwa die Abgabe von Bauland, die Einführung von Zonen für preisgünstigen Wohnraum oder ein neuer Rahmenkredit für den bald auslaufenden Fonds de Roulement für gemeinnützige Bauträger.

rom

Aargau

Vorsichtige Wachstumspläne

Es ist schon Tradition, dass sich der Regionalverband Aargau jeweils an einem charakteristischen Ort im Kanton zur Generalversammlung trifft. Die diesjährige GV fand in Bremgarten statt und startete mit einer Führung durch das malerische Städtchen. Zu Beginn der GV gab Regionalverbandspräsident Adrian Rehmann den Mitgliedern einen kurzen Überblick über den Wohnungsmarkt im Kanton Aargau. Der Anteil an Wohneigentum habe zugenommen, was sich natürlich auf die Nachfrage auswirke und das Risiko für Neubauprojekte etwas erhöhe. Der Aargau sei die Region mit der stärksten Bautätigkeit, im letzten Jahr seien zehn Prozent mehr Wohnungen gebaut worden. Damit werde der Anteil der Gemeinnützigen weiter sinken.

Der Regionalverband wollte sich deshalb einen Überblick über den gemeinnützigen Wohnungsbau im Aargau verschaffen und führte 2015 bei den Mitgliedern eine Umfrage durch. Adrian Rehmann bedauerte allerdings, dass nur knapp ein Drittel der Mitglieder die Fragen beantwortet hätte. Da diese 62 Prozent der gemeinnützigen Wohnungen im Kanton Aargau vertreten, seien die Resultate aber durchaus repräsentativ: Die beteiligten Baugenossenschaften verfügen über stille Reserven von 450 Millionen Franken – es wäre also durchaus Potenzial zum Wachsen da. 40 Prozent der Mitglieder gaben denn auch an, ihren Wohnbestand erhöhen zu wollen. Dabei,

betonte der Regionalverbandspräsident, gelte es auch, neue Wege zu gehen, etwa durch Käufe, die Übernahme von Liegenschaften oder Grundstücken im Baurecht oder durch die Fusion mit anderen Baugenossenschaften. Immerhin rund 500 Wohnungen seien auf der Einkaufs- und Wunschliste der Mitglieder, was rund 12 Prozent des heutigen Bestandes entspricht.

Der Regionalverband will seine Mitglieder bestmöglich dabei unterstützen, ihre Wachstumspläne umzusetzen. So wird er künftig Angebote von Liegenschaften, Bauland oder Projekten an die Mitglieder weiterleiten. Ausserdem bietet er Finanzchecks an und plant Veranstaltungen zum Thema Portfoliomanagement sowie Austauschmöglichkeiten für interessierte Mitglieder. Eine weitere Möglichkeit wäre der Aufbau einer «Genossenschaft der Genossenschaften» als Motorengefäss, wie dies derzeit die Ostschweiz erprobe. Dies könnte die Bedeutung der Gemeinnützigen stärken und das Wachstum anschieben. In der Befragung stellten sich die Mitglieder zwar grundsätzlich positiv zu dieser Idee, waren aber zurückhaltend, wenn es um die konkrete Beteiligung geht. Ohne Bündelung der Kräfte werde man keine Trendwende erreichen, betonte Adrian Rehmann zum Schluss. Für ein solches Projekt brauche es aber wohl noch viel Überzeugungsarbeit.

rom

Schaffhausen

Neue Gefässe gesucht

Die Signale sind klar: Der Stadtrat von Schaffhausen will den gemeinnützigen Wohnungsbau fördern. Der Präsident des Regionalverbandes Schaffhausen, Christian Di Ronco, erklärte an der Generalversammlung vom 25. Mai, dass jetzt die Chance besteht, dass Genossenschaften mehrere Liegenschaften der Stadt übernehmen. Zudem prüft die Stadt, Grundstücke im Baurecht gemeinnützigen Wohnbauträgern zur Verfügung zu stellen. Dazu braucht es aber neue Gefässe. Die Generalversammlung hat den Vorstand beauftragt zu prüfen, welche Kooperationsmodelle möglich sind, damit solche grössere Projekte realisiert werden können. Dabei steht auch die gemeinsame Neugründung einer gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft zur Diskussion.

Zudem befasst sich der Regionalverband mit der Frage, ob eine gemeinsame genossenschaftliche Liegenschaftsverwaltung für alle bestehenden Genossenschaften sinnvoll sein könnte. Auch zu dieser Fragestellung wurde der Vorstand beauftragt, entsprechende Vorschläge zu erarbeiten. Aus dem Vorstand verabschiedet wurde der ehemalige Präsident des Regionalverbandes Dino Tamagni. Christian Di Ronco erklärte, dass Tamagni wesentlich dazu beigetragen hat, dass nun auch in Schaffhausen der gemeinnützige Wohnungsbau an Bedeutung gewinnt. Als Ersatz wählten die Mitglieder Heinz Lachert.

uh

Regionalforum

Jetzt anmelden!

Am 23. September findet das Regionalforum von Wohnbaugenossenschaften Schweiz in Bern statt. Das Thema lautet «Metamorphosen». Erfahren Sie auf Exkursionen, wie sich Grossüberbauungen wie das Tscharnergut oder das Hochhaus der Baugenossenschaft Bümpliz für die Zukunft rüsten, besuchen Sie aktuelle Bauprojekte gemeinnütziger Bauträger wie den Ersatzneubau Stöckacker oder das neue Quartier Brünnen. Weiter erwarten Sie Referate, Fachinputs und eine Ausstellung. Programm und Anmeldung: www.forum-wohnen.ch



2. Regionalforum des
gemeinnützigen Wohnungsbaus
23. September 2016, Bern

Zentralschweiz

Zuger Vertretung im Vorstand

Die Generalversammlung des Regionalverbandes Zentralschweiz fand am 17. Juni im Restaurant Trögli in Altdorf (UR) statt. Andi Willinig, Präsident des Regionalverbandes, informierte über die Aktivitäten des letzten Jahres. Eine besonders erfreuliche Nachricht kommt aus dem Bezirk March im Kanton Schwyz. Die gemeinnützige Wohnbau-Genossenschaft March, die erst im März dieses Jahres gegründet wurde, konnte bereits drei Objekte akquirieren.

Mit Bedauern wurde über den Rücktritt von Claudia Ritter aus dem Vorstand informiert. Als Ersatz stellte sich Urs Niederberger zur Verfügung, der von der Generalversammlung einstimmig gewählt wurde. Urs Niederberger ist Präsident der Stadtzuger Genossenschaft Gewoba. Zudem wirkt er bei der IG Wohnbaugenossenschaften der Stadt Zug mit, die er mitgegründet hat. 2017 kommt es zu Gesamtwahlen des Vorstands. Andi Willinig

gab bereits jetzt bekannt, dass er sich dann nicht mehr für das Amt des Präsidenten zur Verfügung stellt und aus dem Vorstand zurücktritt. Nach dem offiziellen Teil lud die Wohnbaugenossenschaft Pro Familia ein, die Ersatzneubauten «Grüne Buchten» in Altdorf zu besichtigen. Mit der Erkundung von verschiedenen Wohnungen bekamen die Teilnehmer einen guten Einblick in die offen gestaltete Siedlung. *gh*



Urs Niederberger, Präsident Gewoba, wird im Vorstand des RV Zentralschweiz künftig die Zuger Sicht einbringen.

Bern

Stadt Thun im Fokus

Für die diesjährige Generalversammlung des Regionalverbandes Bern-Solothurn am 20. Mai begrüßte Jürg Sollberger als Präsident die 70 Teilnehmenden turnusgemäß in Thun.

Die Stadt Thun befindet sich mit der Erarbeitung einer umfassenden Wohnstrategie mitten in einem spannenden und mit dem Teilprojekt «Wohnbaugenossenschaften» auch für unser Segment entscheidenden Prozess. Mit einem Marktanteil von 10,3 Prozent bewegt sich der gemeinnützige Anteil in Thun in einem marktbeeinflussenden Bereich.

Nach den zügig verabschiedeten ordentlichen Traktanden erläuterte Christian Portmann, der das Teilprojekt «Wohnbaugenossenschaften» im Auftrag der Stadt erarbeitet hat, seine Untersuchungen, Erkenntnisse und Empfehlungen. Die mehrheitlich 50- bis 60-jährigen und gut unterhaltenen Wohnungen für eine vielfach ältere, unterdurchschnittlich verdienende Bewohnerschaft zeigten die Bedeutung der Genossenschaften für ein durch den boomenden Wohnungsmarkt bedrängtes Segment. Der alte und wenig diversifizierte Bestand verlangt zukünftig vermehrt strategische Arbeit und Ausrichtung der Genossenschaftsarbeit. Dabei spielt auch die Stadt als Baurechtsgeberin und Planungsbehörde eine wichtige Rolle. Auf dieser Basis stiessen insbesondere

seine Empfehlungen an die Genossenschaften und die Stadt für eine zukunftsgerichtete Zusammenarbeit auf offene Ohren. Für die Weiterentwicklung des gemeinnützigen Wohnungsbaus zeigen sich erfreulicherweise im Bereich der Verdichtung und auch bei Einzonungen von freien Arealen neue Chancen.

Kooperationspartner vorgestellt

Unsere Kooperationspartner Berner Kantonalbank, Gebäudeversicherung Bern, Losinger Marazzi AG, AS Aufzüge AG, Sanitas Troesch AG, Walter Meier AG sowie V-Zug unterstützen die Aktivitäten des Verbandes in den nächsten drei Jahren mit namhaften Beiträgen und erlauben uns, das Kompetenzzentrum weiter zu betreiben und auszubauen. Im Sinne einer Vorstellungsrunde moderierte Daniel Blumer die anschließende Gesprächsrunde zur Situation auf dem Wohnungsmarkt im Espace Mittelland. Dabei strichen die Vertreter unserer Partner insbesondere auch die Bedeutung des gemeinnützigen Wohnungsbaus für eine gute Wohnungsversorgung hervor. Zum Ausdruck kamen auch ihre firmenspezifischen Angebote für Wohnbaugenossenschaften beziehungsweise für einen nachhaltig orientierten preisgünstigen Wohnungsbau.

Jürg Sollberger

Weiterbildung

Managementlehrgang im Mittelland

Der 8. Lehrgang «Management von gemeinnützigen Wohnbauträgern» startet am 1. September 2016. Er richtet sich speziell an die Genossenschaften und gemeinnützigen Bauträger, die in der näheren und weiteren Umgebung des Knotenpunktes Olten liegen und natürlich auch an jene in Olten selbst. Die Kurszeiten sind so gelegt, dass die Teilnehmenden bequem mit dem öffentlichen Verkehr anfahren können. Innerhalb einer halben Stunde oder weniger erreichen sie Olten aus Aarau, Basel, Bern, Luzern, Zürich, Sursee, Langenthal, Biel oder Solothurn. Das Kurslokal liegt gleich gegenüber dem Bahnhof am anderen Aareufer. Wer mit dem Auto anreist, findet bequem Platz im Parkhaus OL10 (Jurastrasse) mit direktem Zugang zum Kurslokal im Restaurant Aarhof.

Praxisarbeit als Mehrwert

Nutzen Sie diese Gelegenheit, um sich in das Management von Genossenschaften zu vertiefen, neue Vorstandsmitglieder einzuführen und den Nachwuchs zu fördern. Im Lehrgang können Sie sich vernetzen und mit Kolleginnen und Kollegen austauschen, was für kleine und mittlere Genossenschaften, von denen es in der Region viele gibt, sehr wichtig ist. Zum Lehrgang gehört das Erarbeiten einer kleinen Praxisarbeit. Diese Praxisarbeiten bringen einen echten Mehrwert. Sie dienen zum Beispiel dem Entwickeln von Konzepten oder Führungsinstrumenten. Beispiele dafür finden Sie auf der Homepage.

Diese Investition in Ihren Nachwuchs zahlt sich aus. Melden Sie sich jetzt an und empfehlen Sie Ihren Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitenden den Besuch des Lehrgangs. Alles Weitere siehe: www.wbg-schweiz.ch/dienstleistungen/weiterbildung/managementlehrgang.html *ho*



Im Managementlehrgang lernen die Teilnehmenden, konkrete Konzepte und Führungsinstrumente für ihre Genossenschaft zu erarbeiten.

Solidaritätsfonds

Lausen (BL) braucht mehr Alterswohnungen

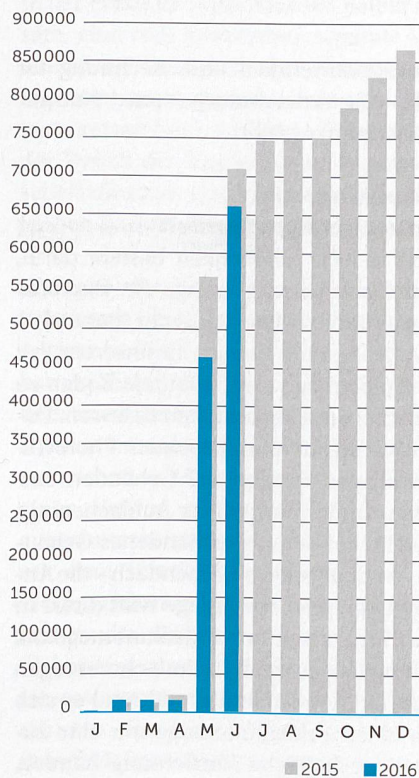
Die im Jahr 2006 gegründete Genossenschaft Seniorenwohnungen Lausen (GSL) bezweckt, preiswerten, insbesondere auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichteten Wohnraum zu erstellen und zu vermieten. Sie ist bereits im Besitz einer Liegenschaft mit 18 altersgerechten Wohnungen an zentraler Lage in Lausen, die seit 2009 vermietet werden. Die Gemeinde Lausen grenzt südöstlich an den basellandschaftlichen Kantonshauptort Liestal. Sie zählt gut 5000 Einwohner.

Die Gemeinde benötigt mehr Alterswohnraum. Deshalb baut die GSL am gleichen Standort nun ein ähnliches Gebäude mit ebenfalls 18 altersgerechten 2- und 3-Zimmer-Wohnungen und drei Bastelräumen. Das Bauland wird wie beim ersten Gebäude von der Einwohnergemeinde Lausen im Baurecht abgegeben. Die Bauarbeiten sind bereits seit Mai 2015 im Gange und der Rohbau steht. Das Gebäude wird den Minergie-Standard aufweisen und mittels Wärmepumpe, Erdsondenwärme und Photovoltaikanlage geheizt. Die bereits bestehende Infrastruktur des ersten Gebäudes kann auch von den neuen Bewohnern genutzt werden. Dazu gehört der Gemeinschaftsraum wie auch ein Raum mit Pflegebad, der auch für Therapien benutzt werden kann. Zudem befindet sich im Haupttrakt das Spitex-Zentrum.

Der Bedarf und die Nachfrage nach den Neubauwohnungen in der Gemeinde sind gross: 14 der 18 Wohnungen sind bereits vergeben und der Grossteil des

Anteilscheinkapitals ist einbezahlt. Die Stiftung Solidaritätsfonds unterstützt das Projekt mit einem Darlehen von 540 000 Franken.

Spendenbarometer (in CHF)



Kathrin Schriber, Geschäftsführung Stiftung Solidaritätsfonds, Wohnbaugenossenschaften Schweiz, Bucheggstrasse 109, 8042 Zürich, Telefon 044 360 26 57, www.wbg-schweiz.ch/solidaritaetsfonds

primobau
beraten_planen_bauleiten

**Mit Primobau bauen –
auf Referenzen bauen**

ABZ, Allgemeine Baugenossenschaft Zürich

Siedlung Oberwiesenstrasse Zürich, 108 Wohnungen
Siedlung Allmend Horgen, 374 Wohnungen
Siedlung Wacht Adliswil, 88 Wohnungen

ASIG Wohngenossenschaft

Siedlung Baumacker Buchs, 38 Wohnungen
Hirzenbachstrasse 14 Zürich, 36 Wohnungen
Sperliweg Zürich, 36 Wohnungen
Holzerhurd Zürich, 89 Wohnungen

BAHOGE Wohnbaugenossenschaft, Zürich

Siedlung Hedigerfeld Affoltern am Albis, 90 Wohnungen
Siedlung Roswiesen, Mehrfamilienhäuser, 71 Wohnungen
Siedlung Hirzenbach, 225 Wohnungen
Siedlung Luegisland, Mehrfamilienhäuser, 156 Wohnungen

Baugenossenschaft Halde Zürich

18 Projekte zwischen 1981 und 2012
rund 600 Wohnungen umfassend
Neubau Siedlungslokal

Baugenossenschaft Heubach, Horgen

Mehrfamilienhäuser Hühnerbühl 42 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser Speerstrasse 40 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser Steinbruchstrasse, 20 Wohnungen

Baugenossenschaft Sonnengarten, Zürich

Mehrfamilienhäuser mit 273 Wohnungen

Baugenossenschaft SUWITA, Zürich

Mehrfamilienhäuser mit 106 Wohnungen

Baugenossenschaft Waidberg, Zürich

Siedlung Tannenrauch 165 Wohnungen

Eisenbahnerbaugenossenschaft Zürich-Altstetten

Mehrfamilienhäuser mit 231 Wohnungen
Neubau Tiefgarage mit 174 Parkplätzen
Neubau Zivilschutzanlage mit 1140 Schutzplätzen
Bau einer Wohnstrasse

GEWOBAG

Gewerkschaftliche Wohn- und Baugenossenschaft

Siedlung Burgstrasse, Heusser Straub-Strasse Uster, 71 Wohnungen
Siedlung Weihermatt, Urdorf, 110 Wohnungen
Glattsteigweg Zürich mit 12 Wohnungen
Neubau Malojaweg Zürich, 58 Wohnungen
Neubau Giardino Schlieren, 172 Wohnungen

Gemeinnützige Baugenossenschaft Heimelig, Zürich

Siedlung Frohalp in Zürich 72 Wohnungen
Siedlung Irchel, 18 Wohnungen

Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal (GBL)

Neubau In der Wässerli II, Mehrfamilienhäuser, Kindergarten
Renovation 14. Bauetappe (Durchführung 2002–2004)
Mehrfamilienhäuser mit 176 Wohnungen, Aufstockungen
Neubau Tiefgarage, Neubau 10 Einfamilienhäuser

Siedlungsgenossenschaft Sonnige Hof, Zürich

Neubau Mehrfamilienhäuser Zürich Affoltern
Um- und Anbau von 39 Reiheneinfamilienhäusern

Wohnbaugenossenschaft Holberg, Kloten

Mehrfamilienhäuser in Kloten und Bachenbülach, 180 Wohnungen

Organisation von Studienaufträgen für verschiedene Baugenossenschaften

Bei diesen Projekten handelt es sich um Neubauten und Renovationen mit unterschiedlichen Sanierungstiefen, die Innen- und Aussenrenovationen, Um- und Anbauten, Aufstockungen, Balkonerweiterungen oder -anbauten sowie Umgebungsgestaltungen betreffen.

Wir zeigen Ihnen gerne vollendete oder sich in der Durchführung befindliche Bauten.

PRIMOBau AG

Planung und Durchführung von Altbaurenovationen und Neubauten
Seestrasse 540, 8038 Zürich Telefon 044/488 80 80

Anzeigen



Lehner+Walpen AG
Telefon: 044 422 51 25

**Malergeschäft
seit 1960**

8008 Zürich, Forchstrasse 307
Telefon 044 422 51 25
Telefax 044 383 97 13
E-Mail info@lehner-walpen.ch